Den Schmertzlichen Verlust Des Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen Herrn/ HERRN Jacob Schultzens/ Hoch-verdienten Rathmannes der Königl. Stad Thorn/

Als derselbe
Den 30. Augusti Anno 1711. seelig verschieden/
Und darauff
D. 6. Sept. bey volckreicher Versammlung in der Heiligen
Dreyfaltigkeit Kirche zur Erden bestattet wurde/
Wolten
Schuldigst betrauren
Und dieses wenige
Denen sämtlichen Hochbetrübten
Zu einigem Trost überlassen
Innen Benandte.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.



1.
Hast du so dem eitlen Leben/
  Wehrter Vetter/ liebster Freund/
  Der es allzeit wohlgemeint
Auch schon gutte Nacht gegeben/
  Da ich meinte sonder Pein
Langer noch umb dich zu seyn.

2.
Ach die Hoffnung hat getrogen
  Wie den frohen Bauers-Mann
  Wenn er meint auff grünen Plan
Daß ihm Ceres sey gewogen
  Da er doch zu Sommer-Zeit
  Vor das Korn nur Disteln meyt.

3.
Kommt gelehrte Pierinnen
  Die ihr auff dem Helicon
  Sonsten spielet euren Thon/
Last das freudige Beginnen/
  Kommt stimmt an ein Trauer-Lied
  Seyd umb meinen Freund bemüht.

4. Du

4.
Du auch Flora komm gegangen
  Laß die neue Blumen-Zier!
  Nimm was anders itzt herfür/
Sey mit Schmertzens-Flor behangen/
  Streue mit Cypressen-Kraut
  Wo man jetzt das Grabmahl baut.

5.
Ihr Freunde auch ingleichen
  Komt und häufft den Thränen-Bach
  Strömweiß auff das Wangen-Dach
Fliessen. Last euch doch erweichen
  Seinen Todt/ komt/ traurt und wein't
  Die ihr Ihm habt wohlgemeint.

6.
Doch was hilfft das Thränen fliessen/
  Könte damit ausgericht
  Etwas werden/ würden nicht
So viel hin ins Grab gerissen/
  GOtt ists welcher unser Ziel
  Steckt und wegnimt wenn Er wil.

Dieses setzte seinem Hochwehrten Herrn
Vetter zu letzten Ehren
Johann Bremer.

WAs sol ich junger Knab' anjetzo nur anfangen?
Die Thränen lauffen mir gar häuffig von den Wangen:
Mein Geist ist sehr betrübt/ weil ich muß sehen jetzt/
Herr Vetter/ euch so an/ gantz todt: die Angst mich ritzt.
Ach Leyd! ach Traurigkeit! ach Schmertzen ohne maßen!
Wir müssen euch gar bald/ und Ihr auch uns verlassen/

Weil

Weil Euer rodter Leib/ der abgeseelet ist/
Den todten folget nach. Mein Hertz das Trauren frist.
Ach! könt ich euren Leib in Lebens-Stand einsetzen/
Ich wolt' ihn stetiglich mit meinen Thränen netzen.
Diß aber ist umbsonst: Es hilfft kein weinen nicht/
Weil eure Seel' anschaut des Höchsten Angesicht/
Ich gönn' Euch diese Lust/ die Euch GOtt hat bescheret/
Die Ihr vom Höchsten selbst zum öfftern habt begehret.
Nun ruhet sanfft und still in eurem Kämmerlein/
Wir werden dermaleins wol stets beysammen seyn.

Also redet seinem Hochgeehrten Herrn
Vetter an

Simon Bremer/ der Jüngere.

DEr seine Sorge mir bald da ich war gebohren
Und durch des Geistes Bad zu GOttes Kind erkohren
Versprach/ läßt leyder mich jetzt unversorget stehn/
Und wil aus dieser Welt zur bessern Wohnung gehn.
Es mangeln Worte mir den Schaden zu beklagen
So mich betroffen hat/ nur diß mag ich wol sagen/
Daß diese Stadt mit mir betrauren einen Mann
Dem an Verstande nicht ein jeder gleichen kan.
Drumb treibt die Liebe mich/ daß mit betrübten sehnen
Ich meinen Pathen noch im Grabe muß bethränen/
Hier schliest mein Tichten sich; Der Todt hats so gemacht
Daß ich nichts sagen kan: als Pathe gute Nacht.

Michael Schweitzmann.

